

Campus Tuttlingen



Mutpol-Jugendliche betreiben bei einem Projekt die Cafeteria am Tuttlinger Campus, Arslan Ramazan (von links) und Jennifer Denise Woike bedienen Hochschul-Mitarbeiter Jürgen Stader. Foto: Michael Hochheuser

Benachteiligte Jugendliche führen Café

TUTTlingen - Ein kleines Experiment ist der Betrieb der Cafeteria im Erdgeschoss des Tuttlinger Campus der Hochschule Furtwangen: Dort kümmern sich gehandicapte Jugendliche von Mutpol, der Diakonischen Jugendhilfe Tuttlingen, um das Wohl ihrer Gäste. Das im Oktober 2009 gestartete Projekt läuft zunächst für ein Jahr.

Von unserem Redakteur
Michael Hochheuser

Dass Studierende nicht nur geistige Nahrung zu sich nehmen können, sondern sich zwischen den Vorlesungen auch mit Vitaminen und Kohlenhydraten stärken müssen, ist kein Geheimnis. Deshalb war bei der Einrichtung der neuen Hochschule eine Cafeteria vorgesehen. „Das Erstbewirtschaftungsrecht hatte eigentlich das Studentenwerk“, erläutert Studiendekan Professor Peter Anders. „Man hätte sich auch mit einem Caterer einigen

können – bei 120 Studierenden, von denen 60 zu Hause wohnen, schien das jedoch nur bedingt attraktiv.“ Und rentabel sei die Cafeteria erst nach einigen Semestern.

Deshalb reifte laut Anders eine Idee: „Wenn wir die Einrichtung nicht aus wirtschaftlichen Gründen betreiben können, dann vielleicht aus anderen Motiven.“ Menschlich-sozialen. Die Hochschule nahm Kontakt zu Mutpol auf, dessen Jugendliche bereits in einer Übungsküche im Schillercafé Mittagessen servierten. Die Jugendhilfe griff die Anfrage gerne auf: „Wir haben sehr viele Leute am Übergang von Schule zu Beruf“, berichtet Schulleiter Volker Schmidt. „Sie brauchen Zeit für den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt, sind aber zu gut für eine Behindertenwerkstatt.“ Im Kreis Tuttlingen gebe es für dieses Klientel „noch kein adäquates Angebot“. Die Cafeteria erschien Mutpol deshalb geeignet, der erste Schritt auf dem Weg zu einer „Integrationsfirma“ zu sein, die junge Leute „fit für den ersten Arbeitsmarkt machen soll“.

Nachdem grünes Licht signalisiert worden war, begannen die Vorbereitungen: Ein Teil des Erdgeschosses wurde entsprechend der Hygienevorschriften für eine Cafeteria umgebaut, die Wurmlinger Hirsch-Brauerei wurde zwecks eines Getränkeautomaten kontaktiert. Seit vergangendem Oktober absolvieren die Mutpol-Jugendlichen nun im Rahmen ihres Berufsvorbereitungsjahrs drei- bis sechsmonatige Praktika. Zu ihren Aufgaben gehören das Belegen von Wecken, Servieren, Kassieren und das Nachfüllen des Getränkeautomaten. Täglich arbeiten sie von 7.30 bis 14.30 Uhr in der Cafeteria, neun Praktikanten zählen die Verantwortlichen bislang, Lehrerin Alexandra Kulik betreut das Projekt.

„Die Jugendlichen können hier ihren Berufswunsch testen“, sagt Stefan Baumeister von Mutpol. „Viele trauen sich nicht viel zu – hier merken sie, dass sie etwas können, das bringt ihnen unheimlich viel.“ Eine der jungen Café-Betreiber ist Jennifer Denise Woike. „Das Projekt bringt mir inso-

fern etwas, dass ich lerne, wie man arbeitet und mit anderen Menschen umgeht.“ So könne sie eine „Basis in mein Leben reinbringen“.

Die junge Frau will in der Cafeteria eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin machen. Und sie denkt bereits mit: „Es sollte sich was ändern, denn mit dem immer gleichen Angebot kann die Cafeteria nicht überleben.“ Sie regt an, das Sortiment zu vergrößern „und auch warme Speisen anzubieten“.

Raumfrage bleibt offen

„Vor einem Jahr hätte sie diese Ideen nicht gehabt“, freut sich Volker Schmidt über die geistige Mitarbeit der Mutpol-Jugendlichen. Eine Verbreiterung des Angebots sei für das kommende Semester geplant. „Auf Dauer soll die Cafeteria Gewinn abwerfen.“ Langfristiges Ziel sei jedoch ein Mensabetrieb für die Tuttlinger Hochschule. Dafür jedoch sei der Campus zu klein, die Raumfrage bleibt vorerst offen. LEUTE